

Vorab bedanke ich mich für das in mich gelegte Vertrauen, wenn ich von Seiten der FW dafür vorgeschlagen werde, künftig noch mehr oder federführend politische Verantwortung für diese und unsere wunderbare Gemeinde Ursensollen zu übernehmen.

Seit 2008 darf ich als Gemeinderat die Entwicklung unserer Gemeinde und seit 2014 als Kreisrat die Entwicklung unsrer Region mitgestalten.

Beruflich begleite ich als Bauingenieur verschiedenste öffentliche Tief- und Ingenieurbauprojekte. Somit bin ich es auch aus beruflicher Sicht gewohnt, mit den verschiedensten öffentlichen Gremien wie Stadt- und Gemeinderäten, den Bauämtern und was sonst noch dazugehört, insbesondere aber mit den Menschen, welche diese Positionen ausfüllen, zusammenzuarbeiten.

Dabei bekomme ich natürlich auch gewisse Einblicke, warum sich Kommunen unterschiedlich erfolgreich entwickeln.

Schon in unserer Nationalhymne setzen wir auf die Grundpfeiler **Einigkeit und Recht und Freiheit** - und das nicht ohne Grund. Die politischen Gremien, die ich kennenlernen durfte und die wirklich was bewegen sind nach Einigkeit und Recht in der Sache bemüht und kommen dadurch zielstrebig voran. So ist es auch in unserer Gemeinde Ursensollen.

Und hier gilt der Dank unserem Bürgermeister Franz Mädler, der es hervorragend versteht, die Entscheidungsträger in die Prozesse mit einzubinden. Und so darf ich vorwegnehmen, dass unsere Gemeinde dank des unermüdlichen Einsatzes von Franz Mädler in Summe sehr gut aufgestellt ist. Diese Gemeinde trägt nun seit fast 18 Jahren die zielstrebige Handschrift der FREIEN WÄHLER. Wer die Entwicklung unserer Gemeinde in dieser Zeit kennt, der weiß, dass diese im Landkreis und darüber hinaus seines gleichen sucht.

Egal welches Projekt angegangen wird, es gibt für alles ein Für und Wider. Die Aufgabe eines Bürgermeisters liegt mehr denn je darin, Ideen aufzunehmen und weiterzuentwickeln, Kompromisse zu schmieden, um das Schiff Gemeinde auf Kurs zu halten und weiter voran zu bringen. Nur so können wir den Wohlstand und viele Annehmlichkeiten für die Bürgerinnen und Bürger unserer Gemeinde langfristig erhalten oder gar ausbauen.

Mir wurden durchaus auch kritische Stimmen für die in den vergangenen Jahren ausgewiesenen Baugebiete zugetragen. Das Dorf würde so seinen Dorfcharakter verlieren. Aber ohne diese Baugebiete wären wir in Kürze kein Schulstandort mehr und es käme eine Spirale in Gang, die wir als politisch Verantwortliche für unsere Gemeinde sicherlich nicht haben möchten, um nur ein Beispiel zu nennen.

Mein Ziel ist es, moderat aber bestimmt weiteres Bauland für Wohn- und Gewerbebauten zur Verfügung zu stellen. Wenn es gelingt, würde ich hier mit Blick auf unsere Ortschaften Innenentwicklungen bevorzugen, um z. B. nicht wirklich genutzte Nebengebäude von ehemaligen landwirtschaftlichen Anwesen in Bauland für Wohnbebauung oder für handwerkliche

Gewerbebetriebe umzunutzen. Da hier für die Besitzer entsprechender Immobilien neben wirtschaftlichen und steuerlichen Überlegungen auch viele Emotionen mitspielen, wenn bestehende Gebäude im Rahmen einer „Flurneuordnung“ veräußert oder auch mal abgebrochen werden, ist dies sicherlich kein einfacher Weg. Im Sinne der Ressourcenschonung aber sicherlich wert, angegangen zu werden.

Egal wie, - Bauland braucht Infrastruktur und dazu gehören neben anderen auch Breitband, Kläranlagen oder Trinkwasserbrunnen. Unsere Kläranlagen unterliegen genauso dem Wandel der Zeit und sind hinsichtlich der Ablaufqualität oder der Einleitung an geltendes Recht anzupassen. Und so beschäftigen wir uns im Gemeinderat seit gut einem Jahr intensiv mit unserem Abwasserentsorgungskonzept. Hier werden in Kürze größere Investitionen anstehen, - egal ob wir unsere Kläranlagen ertüchtigen oder andere Wege zusätzlich beschreiten.

Auch für den Breitbandausbau in unsren Ortschaften haben wir als Gemeinde Ursensollen in den vergangenen Jahren siebenstellig investiert. Weitere Investitionen sind bereits auf den Weg gebracht welche in den kommenden zwei Jahren abzuarbeiten sind, um hier auf dem Stand der Technik anzukommen. Hier springen die Kommunen mal wieder für hoheitliche Aufgaben des Bundes oder des Freistaates ein, wie inzwischen leider in mehreren Bereichen notwendig.

Wesentliche Hochbauprojekte haben wir in diesem Jahr auf den Weg gebracht, wo wir in den nächsten Jahren mit der konkreten Umsetzung beschäftigt sein werden. Und hier spannt sich der Bogen vom Neubau eines Kindergartens mit Kindergrippe bis hin zu unserer Seniorenwohnanlage im Ortszentrum von Ursensollen.

Mit Ausnahme von einigen kleinen baulichen Nachjustierungen am bestehenden Kindergarten St. Vitus für einen adäquaten Essensraum für die Ganztageskinder sind wir im Bereich der Kinderbetreuung, nach Fertigstellung des Kindergartens bei der Schule, für die nächsten Jahre sehr gut ausgestattet.

Im Gegensatz dazu sehe ich den Bau unserer Seniorenwohnanlage im Ortszentrum nur als einen Baustein, um den demographischen Wandel in unserer Gesellschaft zu begleiten. Hier bin ich der festen Überzeugung, werden wir weitere Angebote auf den Weg bringen müssen, um die Nachfrage nach seniorengerechten Wohnformen bis hin zur Pflege in Zukunft stillen zu können.

Die Instrumente der Dorferneuerung und der Städtebauförderung sehe ich auch künftig als wesentlichen Beitrag, um die Infrastruktur in unsere Ortschaften zu modernisieren. So ist die DE für Thonhausen bereits auf den Weg gebracht. In Thonhausen werden in den kommenden Jahren Investitionen in eine neue Ortsstraße getätigt werden können.

Darüber hinaus liegen mir der Erhalt und die ständige Ertüchtigung unseres gesamten Straßennetzes, egal ob Orts – oder GVS‘ mit am Herzen, selbst die Feldwege.

Mit der Verlegung der Kreisstraße im Bereich der Hohenburger Straße hin zum Gewerbegebiet, den Radwegebau durch den Landkreis zwischen Allersburg und Ursensollen, wie auch mit dem Neubau der Umgehung der B 299 kommen Aufgaben und Projekte auf die Gemeinde Ursensollen zu. Auch wenn das nicht unmittelbare Bauvorhaben der Gemeinde sind, ziehen diese erfahrungsgemäß doch auch Investitionen der Gemeinde nach sich, denen ich aufgeschlossen gegenüberstehe.

Unsere Gemeinde Ursensollen ist eine von wenigen Gemeinden im Landkreis mit gleichbleibender oder sogar leicht wachsender Einwohnerzahl. Die Aufgaben für die Gemeindeverwaltung werden vielfältiger, die Ansprüche der Bürger an eine moderne Verwaltung größer. Aus diesem Grund sind bauliche Anpassungen für unsere Verwaltung notwendig, die in der kommenden Wahlperiode anzugehen sind.

Das war nun ein kurzer Abriss zur baulichen Infrastruktur.

Noch wichtiger ist aber die soziale Infrastruktur, welche das eigentliche Leben in unserer Gemeinde ausmacht.

Tragende Pfeiler für unser gesellschaftliches und kulturelles Zusammenleben sind unsere Vereine. Dazu zähle ich auch unsere Freiwilligen Feuerwehren sowie die Helfer vor Ort, die ehrenamtlich - neben Beruf und Familie- zu jeder Tages- und Nachtzeit bereit sind, zu helfen, wo es notwendig ist. Das ist beileibe keine Selbstverständlichkeit, auch wenn es oft so gesehen wird. Bei den Feuerwehren ist viel Technik im Einsatz, wo wir ständig nach Kräften investieren müssen und auch werden, um hier auf Stand der Technik zu bleiben. Aber auch die HVO dürfen sich jeder notwendigen Unterstützung der Gemeinde gewiss sein, wenn es darum geht, den Ausbildungsstand und die Einsatzbereitschaft auf ehrenamtlicher Basis zu gewährleisten und zu fördern, ähnlich wie bei unseren Feuerwehren.

Unser Seniorennetzwerk oder auch die kirchlichen Einrichtungen leisten einen wesentlichen Beitrag für unsere soziale Infrastruktur.

Wir haben in unserer Gemeinde in Summe mehr als 40 organisierte Vereine. Egal in welcher Art der Verein sich betätigt, ich zolle jedem Vereinsvorstand und den mitwirkenden Kolleginnen und Kollegen, die oft still und leise im Hintergrund mitarbeiten meinen großen Respekt für das, was hier ehrenamtlich, in unzähligen Stunden und Tagen Jahr für Jahr geleistet wird. Mit deren Engagement wird unser kulturelles, politisches und sportliches Leben am Laufen gehalten. Der Wehrmutstropfen ist, dass es immer schwieriger wird, Menschen zu gewinnen, die bereit sind, neben Beruf und Familie, in einer Vorstandschaft zusätzlich mitzuarbeiten.

Aus diesem Grunde würde ich als Bürgermeister der Gemeinde Ursensollen unterstützen, dass sich Vereine zusammenschließen und gemeinsam eine Kraft einstellen, die administrative Tätigkeiten vereinsübergreifend ausführen kann. Diese Arbeitskraft würde ich von gemeindlicher Seite finanziell mit unterstützen, ebenso die Bereitstellung entsprechender Büroräume. Die Vereine müssen natürlich ebenso ihren Beitrag dazu leisten. Das ist ein konkreter Vorschlag, um das Ehrenamt wirklich zu entlasten, zu unterstützen und zu fördern, um die kulturelle Vielfalt und damit die Lebensqualität in unserer Gemeinde aufrecht zu erhalten.

Im Bereich Nachhaltigkeit hinsichtlich erneuerbarer Energien ist unsere Gemeinde vergleichsweise bereits gut aufgestellt. Aber auch hier bin ich für Innovationen offen und aufgeschlossen. So sollten wir z. B. mit unserer regenerativ erzeugten Energie aus Wind und Sonne auch nach Ablauf der EEG Zusage eine Wertschöpfung vor Ort erzielen. Hier werden wir die Entwicklungen am Markt, wie Power to Gas, äußerst interessiert verfolgen. Ähnlich ist es im Bereich der Ökologie bzw. der Biodiversität. Hier sind wir Modellgemeinde, was heißt, dass wir bereits am richtigen Weg sind. Ein finales Ziel kann und wird es in diesem Bereich nicht geben. Mit konkreten Projekten können wir das Bewusstsein für unsere wunderbare und intakte Natur sicherlich stärken. Hier würde sich neben anderen insbesondere der Hausener Bach wunderbar eignen, um einige positive Akzente entlang des vorgesehenen Radweges mit zu setzen.

Eine Menge an Projekten habe ich nun angeschnitten. Die konkrete Umsetzung ist jeweils an die Finanzierbarkeit gebunden und dabei sind wir als öffentliche Hand einfach auf die Steuerkraft unserer Bürgerinnen und Bürger sowie unserer Unternehmen angewiesen, selbst wenn diese über staatliche Zuschüsse umverteilt werden. Hier ist es mir wichtig, dass wir den finanziellen Beitrag den unseren Bürgerinnen und Bürgern und Unternehmen in Form von Steuern finanziell mit beitragen auch entsprechend wertschätzen. Die Belastungen unserer Gemeindeglieder in Form von Beiträgen oder Gebühren müssen wir aus diesem Grund auch in Zukunft vertretbar gestalten.

Meine Aufzählungen sind sicherlich nicht vollständig. In Anbetracht der Fülle an Aufgaben, die eine Gemeinde und damit der Bürgermeister mit zu erledigen hat, ist dies im Detail auch gar nicht möglich und auch nicht notwendig. Aber ich denke ich konnte Euch damit vermitteln, dass ich doch mit einem vernünftigen Ansatz weiß, wovon ich spreche, wenn ich mich um das Amt des Bürgermeisters für unsere Gemeinde Ursensollen bewerbe.

In Bayern gibt es viele Gemeinden, die aktuell keine freiwilligen Kandidatinnen oder Kandidaten für ein öffentliches Mandat gewinnen können. In diesen Gemeinden wird an den Grundfesten der Demokratie genagt. Mir ist durchaus bewusst, dass ein Bürgermeisteramt kein

Honigschlecken sein wird. Die Ansprüche **weniger** Menschen an die öffentliche Hand stehen in einem groben Missverhältnis zu dem Beitrag, denn diese oftmals selbst bereit sind einbringen. Hier wünsche ich mir mehr Gemeinschaftssinn und mehr entgegengebrachte Wertschätzung für das Engagement, was unser Ehrenamtlichen aber auch die Mitarbeiter unserer Gemeinde leisten.

Die große Politik auf Landes- und Bundesebene leistet dazu auch einen gehörigen Beitrag, indem immer mehr hoheitliche Aufgaben und auch Kosten auf das letzte Glied, die Kommunen abgeschoben werden, ohne hier die notwendige Achtung für die subsidiäre Gemeinschaft erkennen zu lassen.

Martin Klapheck stellen an Samuel Koch diese Woche die Frage, was in unserer Gesellschaft aus seiner Sicht fehlt. Seine Antwort war auf den Punkt gebracht: Nächstenliebe

Nichts desto trotz, wir werden in Kürze auch die Gemeinderäte der FREIEN WÄHLER für unsere Gemeinde nominieren. Die Liste steht und es ist ein tolles Team. Bei uns ist die Welt diesbezüglich in Ordnung. Ich habe alle Achtung vor allen Kandidatinnen und Kandidaten die bereit sind Verantwortung mit zu übernehmen, unabhängig davon, für welches demokratisch legitimierte Team sie schließlich antreten. Möge der Wähler dieses Angebot wertschätzen, und dankbar annehmen für seine freie Wahl. Um unsere Gemeinde weiter auf erfolgreichem Kurs zu halten, brauchen wir auch künftig Denker und Macher. Was wir nicht brauchen, sind Parteisoldaten.

Wir haben mit unserer Liste bereits eine sehr gute Vorauswahl getroffen, davon bin ich überzeugt.

Für die anstehende Wahlwerbung ist mir persönlich sehr wichtig, dass wir den Sinn für die Gemeinschaft und die gegenseitige Wertschätzung aller Akteure wie die Bibel vor uns hertragen.

Nichts ist beständiger als der Wandel- sagt ein altes Sprichwort. Und so dauerte es in der jüngsten Geschichte ca. 100 Jahre, bis sich der allgemein zugängliche Informationsgehalt verdoppelte, wie Christian Hubmann anlässlich der Verleihung des Wirtschaftspreises diese Woche sagte. In 2020, also jetzt, liegt diese Rate bei zwei Stunden. Auswirkungen der Digitalisierung die uns aber auch zeigen, dass wir als Menschen selbst mit Einsatz modernster Technik nicht in der Lage sein werden, diese Informationen in unserem täglichen Entscheidungsprozessen mit menschlichen Maßstäben gänzlich abzuwägen, wenn wir vorankommen wollen.

Meine Frau fragte mich zurecht: ist deine Kandidatur für dich und für unsere Familie erstrebenswert? Uns fehlt es doch wirklich an nichts was wir beeinflussen können, außer an Zeit!

Und auch hier sage ich ganz ehrlich, dass ich diese Entscheidung nicht bis zur letzten Konsequenz in jedem Detail abgewogen habe.

Fakt ist, mir ist meine Heimat und die weitere Entwicklung unserer Gemeinde Ursensollen wichtig und darum interessiert mich diese Kandidatur. Worauf meine Frau sagte: dann trete an.

Für die Presse:

Für meine beruflichen Auftraggeber möchte ich noch anmerken, dass im Falle eines positiven Wahlausganges das Ingenieurbüro mit anderer Besetzung wie gewohnt weitergeführt wird.